

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Vormarsch im Vall'Urfa. Italienische Unterstände.

zunächst die Höhenstellung des Castell Dante (487 Meter), dann die Linie Lizzana—Casetta und endlich die von Costa Violina—Albaredo. Erst nach Überwindung dieser drei Stufen konnte die Zugna Lorta selbst in Angriff genommen werden. Wahre Labyrinth von 3 bis 4 Meter tief in die Erde gewühlten oder in den Stein gebohrten und gesprengten Gräben und Unterständen zogen sich von der Kirche Madonna del Monte an auf der einen Seite hinter Drahtverhauen und spanischen Reitern entlang der Südfront Roveretos ins Eischtal hinunter und stiegen auf der anderen Seite über Felsen hinter riesigen Bastionen aus aufgetürmten Steinen und Sandsäcken zur Zugna Lorta hinan. Zunächst war Castell Dante zu bezwingen, dessen Umgebung die Italiener zu einem scheinbar unüberwindlichen Stützpunkt ausgebaut hatten. Aber alle Kunst vermochte nichts gegen das Feuer unserer schweren Geschütze. Ein Riesentreffer klappte neben dem andern, manche von 15 Meter Durchmesser und 8 bis 10 Meter Tiefe, das Castell selbst brach in zwei Volltreffern wie ein Kartenhaus zusammen. Punkt 9 Uhr erfolgte der erste Infanterieangriff, nachdem Abteilungen schon vorher im Schutze der Dunkelheit die Schießstätte erstürmt hatten. Gegen Mittag war das Castell unser und vorwärts ging's mit Hurra gegen die zweite feindliche Stellung Lizzana—Casetta. Auch diese war nach wenigen Stunden erstiegen. Nun kam die dritte Stufe Costa Violina—Albaredo. Costa Violina ist eine Bergrippe, Albaredo ein Dorf. Auf der Costa wehrten sich die Welschen verzweifelt; die Infanterie mußte vom Eischtal her verstärkt werden und schwere Artillerie ward gerufen. Eine schwere Bombe pochte an und der Fels öffnete sich buchstäblich wie ein Scheunentor. In Albaredo wurde eine italienische Batterie genommen; zwei Geschütze konnte man sofort gegen den Feind wenden. Beim weiteren Vorgehen hatten unsere Truppen starkes Feuer auszuhalten. Es kam nicht nur von der Zugna Lorta, sondern auch vom Pasubio, Col santo und Monte Baldo. Dazu ein heißer Tag, kein Tropfen Wasser. Aber dennoch waren abends auch die Höhen 752 und 655 unser. Sie wurden durch die 14. und die 16. Kompagnie des Infanterieregiments Koller

Nr. 94 genommen. Der Angriff auf die Zugna Lorta selbst sollte am nächsten Tage stattfinden. Nachts herrschte Ruhe. — Nachdem Castell Dante genommen war, konzentrierte unsere gesamte Artillerie ihr Feuer auf die östlich davon, zwischen den beiden Lenobächen liegende Platte von Moscheri am Abhange des Monte Pazul, der dem Col santo vorgelagert ist. Die Platte war stark befestigt und auf dem am Zusammenlauf der beiden Bäche vorspringenden Kap, bei der Brücke San Colombano, ein Stützpunkt angelegt. Hier stürmten dann Truppen unserer zweiten bei Rovereto bereitgestellten Gruppe. Oblt. Benedek hinderte durch rasches Zugreifen die Sprengung der Brücke San Colombano, so daß wenigstens eine Angriffskolonne auf der Moscheriplatte vorgehen konnte. Die Artillerievorbereitung war ausgiebig gewesen, doch die Italiener verteidigten sich so zäh in ihren

Deckungen, daß die Eroberung nicht im ersten Anlauf gelang. Man mußte eine Reservergruppe von Norden her durch die abgrundtiefe Schlucht einsetzen. Zwei feindliche Abteilungen zeigten weiße Fahnen, aber als unsere Mannschaft daraufhin, ohne einen Schuß zu tun, herankam, warfen die Italiener Handgranaten. Sie wurden getötet. Der Rest des Feindes floh auf Kuppe 658, wo er am nächsten Tage nach Umgehung kapitulierte.

\* \* \*

In wesentlich anderer Weise als auf Folgaria und bei Rovereto wurde unser Angriff auf dem linken Flügel, auf der Südseite des Suganatales ins Werk gesetzt.

Hier verläuft fast parallel zur Brentastrecke Levico—Borgo das vom Sellaplateau gegen Nordost ziehende und bei letzter genanntem Orte in das Val Sugana mündende Maggioletal. Brenta und Maggio sind voneinander durch den langgezogenen, zum Suganatal steil abfallenden Armenterrarrücken getrennt. Im Süden wird das Sellaplateau von der hochragenden, ebenfalls sehr steilen Felskette des Manderiolo Dodici-Massivs begrenzt. Die 1045 Meter hohe Cima Manderiolo war der südliche Eckfeiler der italienischen Val Suganaanstellung, welche sich von dort über das Sellaplateau fortsetzte, den Armenterrarrücken mit seinem Felsgrat besetzt hielt und sich dann ins Tal der Brenta hinabzog, um jenseits derselben den Collo nördlich von Roncegno hinaufzuklettern.

Unsere Truppen, die den Feind im Suganaabschnitt zu werfen hatten, sahen sich auf dem Sellaplateau und dem Armenterrarrücken einer in fünf vollkommen ausgebauten Linien verlaufenden Verteidigung gegenüber. Die Abstoßkraft dieser mit ungemeinem Raffinement angelegten Stellung auf den die Täler beherrschenden Höhen machte einen frontalen Angriff unsererseits zu einem Wagnis, das in jedem Falle ungeheuer viel Blut gekostet hätte. Unsere Führung beschloß daher, hier zu anderen Offenstufen zu greifen und die Italiener auf ihren Bergstellungen von rückwärts auszuheben. Kleine Detachements wurden gebildet, welche die Aufgabe erhielten, gegen bestimmte Punkte der feindlichen Front vorzudringen, sich dort festzukramphen